Beiträge zur Mundart von Medels, V.

Autor(en): **Widmer, Ambros**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Vox Romanica**

Band (Jahr): **33 (1974)**

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-26594

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beiträge zur Mundart von Medels

V.

Die Medelser Sprachgesetze in den Namen

In *VRom. 22* (1963), 177–191, *VRom. 26* (1967), 28–36, *VRom. 29* (1970), 35–56, wurden der betonte und unbetonte Vokalismus sowie der Konsonantismus der Medelser Mundart im Vergleich zu den beiden Nachbargemeinden Disentis und Tavetsch dargestellt. Bei den betonten Vokalen geht Medels mit Vorliebe eigene Wege, beim Konsonantismus geht es meistens mit Tavetsch, und die unbetonten Vokale weichen von den beiden Nachbargebieten wenig ab. Die größeren oder kleineren Unterschiede zwischen Medels und der übrigen Surselva gestatten, von einer Eigengesetzlichkeit des Medelser Tales zu sprechen, und die vorliegende Arbeit will zeigen, wie sich die medelserischen Sprachgesetze in den Namen widerspiegeln.

Einige Orts- und Personennamen wurden schon in den früheren Aufsätzen als Belege eingesetzt. Sofern sie wiederholt werden, geschieht dies nur, um sie in einen größeren Rahmen hineinzustellen. Als Belege dienen die jetzigen Tauf- und Familiennamen, die Ortsnamen (besonders aus dem *Rätischen Namenbuch 1*, p. 7–13), die alten Formen aus den Tauf-, Toten- und Firmbüchern der Pfarrei Medels (*PBP* = Pfarrbücher von Platta) und aus den Urkunden des Gemeindearchivs Medels (*GAM* = Gemeinde-Archiv Medels). Dazu kommen die Ortsbezeichnungen der Nachbargebiete, besonders des Tessins, mit dem die Medelser seit jeher über den Lukmanier regen Handel trieben (die Märkte von Lugano, Giubiasco usw. waren für die Medelser Bauern sehr wichtig). Gelegentlich werden für die Namen auch der Medelser Band des Jahreskalenders *Il Glogn 19* (1945)[1] und die *Annalas da la Società Retorumantscha*[2] herangezogen.

Die *Schreibung* der alten Formen, die besonders bei den Konsonanten von der heutigen abweicht, ist im Vorwort des *DRG 1*, 18–20 erklärt (z. B. die Affrikata *č* = gh, heute tg). In den Pfarrbüchern stellt man begreiflicherweise ein Schwanken zwischen einheimischer Mundart und surselvischer Schreibweise fest (z. B. med. *Hunder*

[1] Guglielm Gadola, Churer Kantonsschulprofessor und Erforscher der surselvischen Volkskunde und Lokaltradition, hatte den Jahrgang 1945 des *Glogn* ganz dem Medels gewidmet. Neben vielen wirklichen Orts- und Familiennamen (z. B. die Liste der ausgestorbenen Geschlechter p. 24 und 26) bringt er in den Erzählungen erfundene Namen, z. B. *Giap*, p. 58; *Tuargia*, p. 58; *Biziechel* p. 43.

[2] Der damalige Pfarrer von Platta, Giohen Benedetg Venzin veröffentlichte eine ausführliche Beschreibung von Medels: *La Vall de Medel*, *AnSR 37* (1923), 21–58; *AnSR 39* (1925), 45–85.

neben surselv. *Huonder*). Das *RN* gibt die Ortsnamen in der Medelser Form (z. B. *Stavel da Tgavals*, *RN 1*, 12, *Uaut dadains Pradas*, *RN 1*, 13), oder es gibt die surselvische Form mit der medelserischen Aussprache in Klammer (z. B. *Crunas [krə́ωnas]; Cuas [kə́ωas]*. Der typische Medelser Monophthong *ụ* wird mit *ọ* wiedergegeben (z. B. *Bora*, *RN 1*, 8; *Stavel de Norsas*, *RN 1*, 12). Auf Finessen (z. B. *Ploun* statt *Plaun*) konnte das Rätische Namenbuch nicht eingehen, denn «die streng phonetische Schreibung der Namen hätte die praktische Benutzbarkeit des Werkes entschieden eingeschränkt» (*RN 1*, p. XXVII). Übrigens ist die Wiedergabe der Medelser Vokale und Diphthonge nicht immer leicht. Zur Illustration um die Bemühungen der phonetischen Wiedergabe bringen wir am Anfang einiger Kapitel die Aufnahmeformen der bisherigen Exploratoren der Medelser Mundart: Planta, Phonetisches Normalbuch (1903–1905), A. Casanova, Aufnahmen für das *DRG* (ca. 1915), R. Vieli, Dialektaufnahmen (1921).

Bibliographie zu den Ortsnamen von Medels

Außer den in *VRom. 21* (1962), 84–87 erwähnten Werken und den grundlegenden Bänden des Rätischen Namenbuches I und II bringen wir hier in chronologischer Reihenfolge Publikationen, in denen Medelser Namen ausführlich behandelt oder auch nur gelegentlich erwähnt werden.

A. Gatschet, *Ortsetymologische Forschungen als Beiträge zu einer Toponomastik der Schweiz 3*, Bern 1867, p. 139–234.

J. C. Muoth, *Über bündnerische Geschlechtsnamen und ihre Verwertung für die Bündnergeschichte*, Chur 1892.

A. Kübler, *Die suffixhaltigen romanischen Flurnamen Graubündens*, 2 vol., München 1894–1898.

J. Robbi, *Ils terms per ils noms dellas vschinaunchas del Chantun Grischun*, *AnSR 31* (1917), 71–201.

A. Kübler, *Die romanischen und deutschen Örtlichkeitsnamen des Kantons Graubünden*, Heidelberg 1926.

R. v. Planta, *Über Ortsnamen, Sprach- und Landesgeschichte von Graubünden.* Vortrag am Romanistenkongreß 1930 in Disentis, *RLiR 7* (1931), 80–100.

A. Schorta, *Ortsnamen als Zeugen der Geschichte und Vorgeschichte*, *Bündner Monatsblatt 1938*, 65–78.

M. Szadrowsky, *Walserspuren*, *Die Alpen* 1941, 1–19.

M. Szadrowsky, *Altes Alemannentum im rätoromanischen Graubünden*, *ZNF 18* (1943), 144–161, 242–258.

A. Schorta, *Elemente der christlichen Kultur in den Ortsnamen Graubündens*, *Bündner Monatsblatt* 1949, 265–278.

I. Betonter Vokalismus

VRom. 22 (1963) 187: Für geschlossenes o in gedeckter Stellung zeigt Medels zusammen mit Tavetsch den Monophthong im Gegensatz zum Disentiser Diphthong. – Der Medelser Monophthong wird in den Texten mit *u* und mit *o* wiedergegeben.

Mundartliche Aufnahmen:	Planta	Casanova	Vieli	Widmer
CULME	*kụlm*	*cọlm*	*kúlm*	*kúlm*
FURCA	*fụrtχa*	*fọrtga*	*fŭrtχa*	*fúrča*
FURNA		*fûrn*	*fúrn*	*fúrn*
*NURSA	*nụrsa*	*nûrsa*	*núrsa*	*núrsa*

Alte Belege:	Surselva	Medels
Familiennamen (FN)	*Huonder*	Hunder *PBP* 1844, 1847
	Tschuor	Tschur *PBP* 1853
PUTEU	*Puoz* (*RN 1*, 18)	Putz *GAM* 1579
CULME (BUSK + CULME)	*Cuolm* (*RN 1*, 15)	Byschulm *GAM* 1380
		Baschkullm *GAM* 1533
		Byschkulmen *GAM* 1471

Bei vielen Namen der alten Medelser Sprache finden wir ein -*o*-, wo heute sowohl in Medels als auch in der übrigen Surselva ein -u- geschrieben wird:

	Surselva und Medels	Altmedels
LUCIUS (*RN 3*, 569)	*Lutz*	*Loz PBP* 1698, 1703, 1708
ABUNDIU	*Bundi*	*Bondi PBP* 1706, 1709, 1795
FUNDUS	*Defuns*	*de fons PBP* 1710, 1723
URSULA	*Urschla*	*Orschala PBP* 1709, 1714
DURICU	*Duri*	*Dorig PBP* 1753

Diese Schreibung erfaßt sogar deutsche Namen: *Blomental PBP* 1808.

Heutige Formen aus dem *RN*

	Surselva	Medels
TURRE	*Tuor RN 1*, 24	*Pez la Tur RN 1*, 10
		Turs RN 1, 13
*BURRA (RN 2, 56)	*buora*	*Bora RN 1*, 8

	Surselva	Medels
MOTTA (RN 2, 213)	*Muotta RN 1*, 17	*Motta RN 1*, 10
		Mottas ib.
		Mot ib.
		Mots ib.
		Val da Muts RN 1, 13; *Il Glogn* 1945, 42
PUTEA	*Puoz RN 1*, 18	*Crest la Pozza RN 1*, 8
		Cugn d'empozzas RN 1, 8
		Val Puzzas RN 1, 13
		Puzzetta RN 1, 11

ON außerhalb Medels

CUCUTIUM (*RN 2*, 120)	*Cuoz* (Weiler bei Disentis	*kúts*[3]
TURRE	*Torre* (Dorf im Bleniotal)	*túr*

VRom. 22 (1963), 190: Im romanischen Hiatus mit *a* diphthongiert Medels das O, meistens zusammen mit Disentis im Gegensatz zum Tavetsch.

Die Form CODA findet sich im Medelser ON *káwas RN 1*, 8 und *Solver da la Caua, RN 1*, 12, im Gegensatz etwa zu *Cua* in Tavetsch und Somvix *RN 1*, 2; *1*, 21.

VRom. 22 (1963), 189: Das Suffix -ONE wird im Medels im Gegensatz zu Disentis und Tavetsch diphthongiert. Auch -ONA und andere Fälle (*RUNCU) werden von diesem Gesetz ergriffen. – In den Mundarttexten wird dieser Diphthong meistens mit *-eu-* wiedergegeben.

Mundartliche Aufnahmen:	Planta	Casanova	Vieli	Widmer
*ALTIONE		*uzę̃un*	*utsę́un*	*utsə́ωn*[4]
CANTONE	*čantãun*	*čantę̃un*		*kantə́ωn*
MANSIONE		*mischę̃un*	*mažéun*	*mežə́ωn*
OCCASIONE	*kižún*	*kischę̃un*		*kažə́ωn*
SABULONE		*sablę̃un*	*sablǽun*	*sablə́ωn*
CORONA	*kr̈éuna*	*crə̃una*		*krə́ωna*

Alte Belege:

Ghirone (Dorf oberhalb Olivone) Giraun *GAM* 1643

[3] Man kann in Medels etwa den Satz hören: *kwę́la parzəwna ę maridáda ǫ́ra sę kuts*, 'diese Person ist draußen in Cuoz oben verheiratet'.

[4] Ich habe mich selbst von der Transkription *ę́wn* (*VRom. 22* [1963], 189) auf *əwn* umgestellt. Auch die Mundartaufnahmen oben zeigen das Bemühen, diesem Laut gerecht zu werden.

Heutige Formen aus dem *RN:*

	Surselva	Medels
DRACONE	*Dargun* (*RN 1*, 15)	*Darveun RN 1*, 13
		Darveuns RN 1, 8
	Drun (*RN 1*, 2)	*dráωn RN 1*, 10
CARDONE	*Cardun*	*Cardeuns RN 1*, 9
*BALCONE	*Barcuns* (*RN 1*, 14)	*barkáωns RN 1*, 11
CORONA	*Cruna*	*kráωnas RN 1*, 8
*RUNCU	*Run* (*RN 1*, 18)	*Reun RN 1*, 11 (10)
RN 2, 681		*Entgeuns RN 1*, 9
RN 2, 674		*Deneuns RN 1*, 11
RN 2, 746		*mančažáωn RN 1*, 10

ON außerhalb Medels

Sedrun	*sədrún*	*sədráωn*
Bellinzona	*blitsúna*	*blitsáωna*

Offenes O vor auslautendem U ergibt in Medels den Monophthong *e*, im Gegensatz zum Diphthong *ie* in Disentis und *ei* in Tavetsch. (*VRom. 22* [1963], 188). – Die schriftliche Fixierung dieses geschlossenen *ẹ* verursachte den Exploratoren keine Mühe, so daß hier auf die Aufnahme-Beispiele verzichtet werden kann.

Alte Belege:	Surselva	Medels
GEORGIU (cf. *VRom. 22*, 188)		
ANTONIU	*Tieni*	*Thenÿ GAM* 1471
		theni GAM 1518[5]
		heutige Form: *Pez Teni RN 1*, 10

Heutige Formen aus dem *RN:*

ROVINU *RN 2*, 289	*Rieven RN 1*, 18	*Reven RN 1*. 11
TABULATU NOVU	*Clavaniev RN 1*, 14	*Clavanev RN 1*, 8

Aus den Mundart-Texten:

CORNU	*Tgiern*	*Pez Tgern* (*AnSR 37* [1923], 26; *AnSR 39* [1925], 76)

[5] Diese Form kann aber auch die rätoromanische Wiedergabe des Walser Namens Töni sein. Zur Zeit der Walser Einwanderung war eine Familie Degathöni (*GAM* 1471: *Degatheny*) ins Tal gekommen. Cf. CARLI GIGER, *Die Weidealpen der Nordrampe des Lukmaniers, Bündner Monatsblatt* 1955/*8–9*, 11.

VRom. 22 (1963), 180: Medels macht in der Behandlung der inlautenden und auslautenden *-au* einen Unterschied, eine Eigenart auf die schon J. Huonder in seinem *Vokalismus der Mundart von Disentis, RF 11* (1900), 414 hingewiesen hat. Das inlautende *-au-* wird velarisiert.

au im Auslaut:

In der Wiedergabe des auslautenden Diphthongs *aw* waren sich die Mundart-Exploratoren einig, so daß hier auf die Darstellung der aufgenommenen Formen verzichtet werden kann.

Alte Belege	Medels
TABULATUM	*Clawau GAM* 1601
CONRADU	*Curau GAM* 1595[6]
	1653
	PBP 1710
	1712
	1717
	1788
	Conrau, Corau GAM 1724

Heutige Formen aus dem *RN:*

PRATU	*Prau da Pardatsch RN 1*, 11
*EXBOVATU	*Val dal Sbuau RN 1*, 13

au im Inlaut:

Mundartliche Aufnahmen:	Planta	Casanova	Vieli	Widmer
AURU	*áur*	*ę̃ur*	*ą́wr*	*ǫ́ωr*
PAUCU	*pæuk*	*päuc*	*pą́ωk*	*pǫ́ωϰ*
PAUPERE	*pæupăr*	*pa̋uper*	*pą́ωpər*	*pǫ́ωpər*
FALCE	*fa̋utš*	*fę̃utsch*	*fą́ωtš*	*fǫ́ωč*
dt. *Wald*	*uæut*	*uə̋ut*	*uą́ωt*	*uǫ́ωt*

Heutige Formen aus dem *RN:*

	Surselva	Medels
TAURU	*taur*	*tə́ωr RN 1*, 10

[6] Daneben in seltenen Fällen: *Curou. PBP* 1712, 1716.

ON außerhalb Medels:

Laus, Weiler der Gemeinde Somvix	*lǫ́ωs*
Acquarossa	*lǫωaʜóčna*
Acquacalda	*lǫωačǫ́ωda*

VRom. 22 (1963), 183: Geschlossenes E vor R gibt in Medels den gleichen Diphthong wie im Tavetsch im Gegensatz zu Disentis.

Heutige Formen aus dem *RN:*

	Surselva	Medels
COEMETERIU	*santeri*	*Pez Santairi RN 1*, 10 *Santairi RN 1*, 12
NIGRU	*ner*	*Plaun nair RN 1*, 11
NIGRA	*nera*	*Platta naira RN 1*, 11
PROVIDERE	*perver*	*Val Parvai RN 1*, 13

VRom. 22 (1963), 185: Medels diphthongiert geschlossenes E vor GN und NT. Tavetsch macht diese Entwicklung teilweise mit, während Disentis und die übrige Surselva *e* behalten.

Heutige Formen aus dem *RN:*

	Surselva	Medels
LIGNA	*lenna*	*Crest da Leina RN 1*, 8
SIGNU	*zenn*	*Plaun Zein* (eig. Aufn.) = it. *Pian Segno* (auf der Tessiner Seite des Lukmaniers)
DE-AD-INTUS	*dadens*	*Dadains Baselgia RN 1*, 8 *Dadains Pali RN 1*, 8

Aus den Mundarttexten:

A. Giger, *Sin vias e sendas* (1924), p. 58: *La Val de Crusch ... sestenda daven de la pleunca teissa de «Crapp Stagias» tochen giu Rein, lo dadeins la pun romana.* (Das Val de Crusch erstreckt sich vom steilen Hang des «Crapp Stagias» bis zum Rhein hinunter, dort vor [innerhalb] der römischen Brücke.)

VRom. 22 (1963), 190: Medels diphthongiert I im Hiatus mit *a* wie Disentis. Tavetsch und die surselvische Schriftsprache diphthongieren nicht.

Heutige Formen aus dem *RN:*

	Surselva	Medels	
SANCTA MARIA	*Sontga Maria*	*maráya RN 1*, 12	
*MAJORIA	*migiuria (miria)*	*Miraias RN 1*, 10	
ON außerhalb Medels:			
Lombardia	*Lumbardia*	*lumbardẹ́ya*	
Personennamen:	*Lucia*	*Luzeia*	Lutz[7], p. 7, 19
		Zeia	Lutz, p. 7, 8
	Gion Maria	*Gion Mareia*	Lutz, p. 16
	Sep Maria	*Sep Mareia*	Lutz, p. 18, 20

Eine entsprechende Hiatus-Diphthongierung findet sich auch beim Personennamen

PIUS	*Pius*	*pẹ́yas*	
		Bistgaun Peias	Lutz, p, 2, 4

II. Unbetonter Vokalismus

Bei der Behandlung der unbetonten Vokale (cf. *VRom. 26* [1967], 28–36) zeigen die Namen die Schwankungen und das orthographische Suchen bei der Fixierung der Laute, wie sie im Altsurselvischen allgemein festzustellen sind.

a) Nebentonvokale

1. A wird mit *a* oder *e* wiedergegeben, vor Palatal kann *i* erscheinen.

Alte Belege:

VASCELLARIU	*vaschler*	*PBP* 1708
	veschler	*PBP* 1708
	vischler	*PBP* 1704
RADICE	*de Ragisch*	*PBP* 1717
	de regisch	*PBP* 1746
	da Rigisch	*PBP* 1716

[7] Ing. ALBERT LUTZ von Medels schrieb in jungen Jahren eine Arbeit: *Depopulaziun de Biscuolm* (20 Maschinenschriftseiten, ohne Datum). Der Autor bringt die Medelser Namen in der Aussprache des Tales, bedient sich aber sonst der surselvischen Schriftsprache.

PN *Manetsch*	*Manitsch*	*PBP* 1702
	Menitsch	*PBP* 1708
	Manetsch	*PBP* 1765
	monitsch	*PBP* 1706[8]
BALTHASAR (endungsbetont, *DRG 2*, 107)	*Balzart*	*PBP* 1719
	balsart	*PBP* 1714, 1716
	Balzard	*PBP* 1800
	Belzart	*PBP* 1729
CASEAROLAS (*RN 2*, 84)	*Caschirolas*	*PBP* 1715
	Cascharolas	*PBP* 1732
	cischarolas	*PBP* 1721[9]

Heutige Form aus dem *RN:*

GLACEARIU	*Glatsche*	*RN 1*, 10
	Glitsche	*RN 1*, 9 (16 X)

2. E wird mit *e* und *a* wiedergegeben.

Alte Belege:

SEBASTIANU	*Sabestian*	*PBP* 1774, 1769[10]
	Sabastian	*PBP* 1773
	Sebastianus	*PBP* 1730, 1765
	Sabestianus	*PBP* 1764
	RN-Formen cf. *VRom. 26*, (1967), 29	
DE (vortonig)	*Jacobus de plata*	*PBP* 1692
	Christianus da matergia	*PBP* 1692
	Biart de Cazirauns	*PBP* 1724
	Martini da pali	*PBP* 1692
	Martini da crush	*PBP* 1700
	Martini de crusch	*PBP* 1703, 1706
	De Curtings	*PBP* 1709
	Da Curtings	*PBP* 1710
	da Gonda	*PBP* 1718
	de Casura	*PBP* 1720

[8] Dieses *o* kann wegen des vorausgehenden Labials entstanden sein.

[9] Der Umtausch der Vokale *a* und *i* ist im Surselvischen öfters zu beobachten. Umgekehrt wie in *cischarolas* haben wir den Austausch in MURATORE > *miradur* > *maridur*. (Cf. HUONDER, *Vokalismus*, p. 537).

[10] *Sabestian/Sabastian* ist die latinisierende Kirchenform im Gegensatz zur rätoromanischen Volksform *Bistgan*, *Bistgaun* (cf. *infra*, p. 15). Eine ähnliche Doppelform findet sich auch bei Bartholomäus. Kirchliche Form: *Bartholomus*, *PBP 1737*, Volksform: *Barclamiu*, *PBP* 1707, 1720. Cf. *DRG 2*, 170; *RN 2*, 536.

MELCHIOR (+ Diminutiv)	*Melcheret*	*PBP* 1731
	malcheret	*PBP* 1737
PETRU (+ Diminutiv)	*Pedrut*	*PBP* 1713
	Padrut	*PBP* 1879
THERESIA	*Tharesa*	*PBP* 1768
	cf. Synkope p. 168	

Heutige Form aus dem *RN:*

COEMETERIU	*Sentairi*	*RN 1*, 10
	Santairi	*RN 1*, 12

3. O, AU: Die alten Texte zeigen *o* und *u*, in der heutigen Mundart wird *u* gesprochen.

Alte Belege:

MAURITIU	*murezi*	*PBP* 1725
TORBACE *RN 8*, 343	*Bûrwaysch*	*GAM* 1545
	Durwaysch	*GAM* 1545
	truaisch	*PBP* 1732
SOLARIU *RN 2*, 316	*solec, Solee*	*PBP* 1815
FLORINU	*Floring*	*PBP* 1728
	florin	*PBP* 1692, 1699
	flurin	*PBP* 1783, 1787
CONRADU	*Curou*	*PBP* 1712
	Curau	*PBP* 1717, 1788
DE URTICETU *RN 2*, 354	*Durschei*	*PBP* 1708
	Durgei	*PBP* 1790
SOL + IVA *RN 2*, 316	*Soliva*	*PBP* 1705, 1812, 1828
	Suliva	*PBP* 1780, 1784, 1787

Das *RN* bringt die einheimische Aussprache *Suliva* (*RN 1*, 7; *1*, 12), während die heutige surselvische Schriftsprache *Soliva* schreibt.

b) Zwischentonvokale

1. Gemäß dem allgemeinen Gesetz im Bündnerromanischen (Lutta, § 103) fallen in der Medelser Mundart die zwischentonigen Vokale außer A (*VRom. 26* [1967], 32).

URTICETU	*Urschai RN 1*, 13
CASA (DE) *Raget*	*karğęt* (eigene Aufnahme)
DOROTHEA	*Turtei PBP* 1819
MONTANU + ELLA (*RN 2*, 218)	*Muntanialas RN 1*, 12
	cf. auch *Cascharolas*, p. 165

2. Beim halbgelehrten kirchlichen Wort CAPELLANU konnte sich der Zwischenvokal E noch lange halten:

PBP 1783: *Sin quei di a ... vischnaunca legiu ora per Capelon il Signur Joseph anton de Schuiz.* 'An diesem Tage hat die Gemeinde als Kaplan Joseph anton von Schwyz gewählt.'

PBP 1841: *ei devien l'unfrenda entira al Capellon.* 'sie hätten das ganze Opfer dem Kaplan gegeben'[11].

3. In der Verbindung von CASA + DE + Name ist schon früh die Zwischentonsilbe DE gefallen (*DRG* 3, 423, 424; Huonder, *Vokalismus*, p. 116; C. Muoth, *Bündner Geschlechtsnamen*, p. 26–30).

CASA DE THOMAS	*Gathomasch*	*GAM* 1519
CASA DE VIGILIU	*Cavegelli*	*PBP* 1763
	Cavagieli	*PBP* 1764
	(*Carigiet*, cf. p. 166)	

c) Unbetonter Vokal in der Paenultima

Hier interessiert uns die Form AGATHA. Das Wort lebt in Bünden in zwei Formen weiter, eine mit Betonung des anlautenden *a*, und eine mit Betonung des inlautenden *a*. Flaminio da Sale gibt in seiner Grammatik (*Fundamenti della lingua Retica o Griggiona*, Disentis 1729) beide Formen an: «Nomi proprii: Agatha: Agta:Gada, in Surset Gieda» (p. 8). (Cf. *RN 2*, 531). Viel häufiger ist die Form mit der betonten Inlautsilbe, allgemein surselvisch Gada, z. B. *RN 2*, 531: *Sontga Gada.*

Das Medelsertal führt die Form mit der betonten Anlautsilbe weiter. Das inlautende *a* fällt als unbetonter Vokal in der Paenultima, *g* wird zu *χ*, und die Konsonantengruppe *χt* wird zu *rt* dissimiliert.

Maria Agatha[12]	*PBP* 1823
Delachta (Artikel + *Agatha*)	*GAM* 1598[13]

[11] Cf. *DRG 3*, 60: *La plebaneia de Suagnign niva pastorada 1521 ... da treis capalons.* 'Die Pfarrei von Savognin wurde 1525 von drei Kaplanen pastoriert.' Die mundartliche Form heißt *čaplón*, die aber immer mehr vom «respektvolleren» *kaplón* abgelöst wird. Aus dem Kalender *Il Glogn* 1945, p. 54: *Nus havein daditg supplicau igl uestg de Cuera per in «tgaplon»*, 'Wir haben den Bischof von Chur schon längst um einen Kaplan gebeten.'

[12] Wie fast alle weiblichen Namen verbindet sich Agatha mit Maria

Maria Meingia	*PBP* 1740	*Maria Eva*	*PBP* 1814	*Maria Ursula:*	*Mariussula*	*PBP* 1818
Maria Drothea	*PBP* 1764	*Maria Cathrina*	*PBP* 1918		*Mariulscha*	*PBP* 1826
Maria Merita	*PBP* 1773	*Maria Colastia*	*PBP* 1819	heute:	*Mariurschla*	

[13] *... ein krutt gartten gelegen zu Agla ... stost morgen an dem rin, obet an Janet Delachta gutt* 'Ein Stück Garten zu Acla gelegen, stößt im Osten an den Rhein, im Westen an das Gut von Janet Delachta (von der Agatha)'.

Achta	*PBP* 1716, 1719
Arta	*PBP* 1804, 1818, 1819
Artha	*PBP* 1787
Maria Arta	*PBP* 1817
Mariarta	*PBP* 1837, 1844, 1848, 1862
	heute noch gebräuchlich

III. Allgemeine Erscheinungen

a) Dissimilation

Die Vokaldissimilation U – O > *a – o* finden wir in folgenden ON.

PUTE + OLA	*Puzolla GAM* 1558
	Buzzolas GAM 1404
	Batzola GAM 1502
	Patzolla GAM 1549
wie unbetontes *a* behandelt:	*Petzola GAM* 1653
*BUSK + CULME	*Basquolm PBP* 1845
	Bascolm RN 1, 8

b) Synkope

Das Fallen der nebentonigen Initialsilbe läßt sich aus folgenden, auch heute noch gebräuchlichen Namenformen belegen[14].

BRIGITTA	*Brida PBP* 1785, 1830[15]
FARINA	*Frina*, der Medelser Name für einen kalkhaltigen Felsen an der Lukmanierstraße südlich der Paßhöhe (*AnSR 23* [1909], 34)
MARGARITA > GRITA	*gretta PBP* 1720
	greitha PBP 1718
PHILIPPU	*Phlipp PBP* 1727, 1729, 1804
	Phlip PBP 1727, 1779, 1813[16]
	Flip PBP 1701, 1708
	Flippia PBP 1718
	Phlepp PBP 1814, 1829
	Flepp PBP 1814, 1816 (heutige Form)

[14] Cf. HUONDER, *Vokalismus*, p. 537; CADUFF, *Tavetsch*, § 89; LUTTA, *Bergün*, § 112; GRISCH, *Surmeir*, p. 87; ferner die Form *Vrena* in *VRom. 26* (1967), 30.

[15] Daneben häufig die Vollform *Brigida*: *PBP* 1787, 1808, 1815, 1861. Cf. *DRG 2*, 508.

[16] Form ohne Synkope: *Philipp PBP* 1743, 1727, 1765.

TERESIA	*Tresia PBP* 1818
heutige Form:	*Tresa*

c) Agglutination

Die alten Formen zeigen das Entstehen der Agglutination der Namen mit der Präposition DE respektive AD[17].

FN SIMONE

	Simunet[18] *PBP* 1804
DE + SIMONE	*Tschamun PBP* 1807, 1853, 1854
	Tsamun PBP 1822

FN *Tschuor* (*RN 2*, 95)

Schuer	*PBP* 1708
Schuor	*PBP* 1804, 1806, 1810
da Schuer	*PBP* 1714, 1807
Tschuor	*PBP* 1719, 1759, 1814, 1820

FN *Darms*[19]

Vor Eintritt der Agglutination:

Martino Casparo de arms	*PBP* 1768

Bei den folgenden FN. mit DE und Herkunftsort wird man kaum von Agglutination sprechen können: *Decurtins* < *de curtings PBP* 1708, *Deragisch* < *de Ragisch PBP* 1717, *Decrusch* < *de crush PBP* 1703, *Degonda* < *de gonda PBP* 1763, *Deflorin* < *de florin PBP* 1699, *Demund* < *de Mun PBP* 1729.

ON *Acla, Dacla* (*RN 1*, 7)[20]

Agckla	*GAM* 1579
Agla, Aggla	*GAM* 1656
Da Dacla	*PBP* 1715
d'accla	*PBP* 1718, 1721
d'Accla	*PBP* 1839
si Dacla 'in Acla droben)	*PBP* 1871
a Dacla	*PBP* 1898

[17] Cf. CADUFF, *Tavetsch*, § 240; LUTTA, *Bergün*, p. 346; HUONDER, *Vokalismus*, p. 538.

[18] In anderen Formen wurde bei SIMONE das *s* vor *i* zu *š* palatalisiert: *Schimong PBP* 1712, *Schimonet PBP* 1716, *schimunet PBP* 1729, *Schamunet PBP* 1730.

[19] Cf. MUOTH, *Bündner Geschlechtsnamen*, p. 16.

[20] Tavetsch hat IN an ACCOLA agglutiniert: *Nacla* (*RN 1*, 3), cf. *RN 2*, 671, *DRG 1*, 82, ähnlich *Nalps* (*RN 1*, 3) < IN ALPES.

Interessanterweise bringt das Pfarrarchiv Medels eine agglutinierte Form für den Dorfnamen *Andest*, die bei *RN 2*, 614 nicht erwähnt wird: *ex Dandest PBP* 1708, 1718.

Ohne von einer eigentlichen Agglutination zu sprechen, bringen wir hier die volkstümlich zusammengewachsene mundartliche Form *ǧonibrát* < *Gion Librat* < JOHANNE LIBERATU.

d) Deglutination

Ein Beispiel alter Deglutination haben wir beim Namen *Leventina*, der als *la ventina, la vantina, dela vantina* erscheint.

Rechnungsablage für Spione und Spesen der Gemeinde Medels anläßlich des Franzoseneinfalls im Jahre 1799: *Termess sco spia vi la vantina Gieri Simoneti* 'als Spion (Auskundschafter) ins Livinental hinübergesandt Gieri Simoneti'.

e) Aphärese

Die im Bündnerromanischen häufig vorkommende Aphärese[21] zeigt sich auch in den Namensformen der alten Medelser Dokumente. Diese Formen sind meistens auch allgemein surselvisch gebräuchlich. Die schnelle Sprechart der Medelser konnte diese sprachliche Erscheinung nur begünstigen und der *DRG* weist zweimal auf die Aphärese in Medels hin[22]. Die Pfarrbücher geben oft neben der kurzen Volksform die rätoromanische oder lateinische Vollform an.

ABUNDIU (*RN 2*, 531)		*Bondi PBP* 1706, 1709
	heutige Form:	*Bundi*
AGNESIA		*Agnes vulgo Nescha PBP* 1716
ALBERTU		*Beart PBP* 1705
		Biarth PBP 1762
ANTONIU		*Tieni seu Antoniy PBP* 1708
APOLLONIA		*balonia PBP* 1763
		Bolonia PBP 1738, 1765
		Balunia PBP 1819
		Balugnia PBP 1834
	Vollform:	*Apollonia PBP* 1747, cf. *DRG 1*, 315
CATHARINA		*Thrina GAM* 1600
		Trina PBP 1718
CHRISTINA		*Christina vulgo stigna PBP* 1708
		Stigna PBP 1709, 1715
		Stina PBP 1717

[21] Cf. LUTTA, *Bergün*, § 316; SCHORTA, *Müstair*, § 115; CADUFF, *Tavetsch*, § 234.
[22] *DRG 2*, 505: S 7 kürzt *betga* zu *tga* ab. *DRG 1*, 477: *Ischenchels* = med. *schenghels*.

ELISABETH		*Lisabeth PBP* 1821, 1850, 1879
EMERITA		*Merita PBP* 1773
		Mierta PBP 1709, 1762, 1864
	Vollform:	*Emerita PBP* 1709, 1718, 1727
JOSEPHU, JOSEPHA		*Lutz Sep Maria PBP* 1847
		Giger Sep Ludwig PBP 1844
		Maria Seppa Rosa PBP 1842
		Seppa Carlina PBP 1866
	Vollform:	*Giger Rest Giusep PBP* 1810
LUCIA		*Zeia*[23]
MARGARITA		*Gretta GAM* 1579, *PBP* 1708, 1720
	Vollform:	*Margrita PBP* 1770
NICOLAU		*Capeder Clau Antoni PBP* 1822
		Lutz Clau Martin PBP 1824
	Vollform:	*Pally Nicolaus Martin PBP* 1856
SEBASTIANU[24]		*bistgian PBP* 1710
		Bistgiang PBP 1715
		Bistgeun PBP 1829
	Vollform:	*Sebastionn GAM* 1545, *Sabastian PBP* 17
	Vollform:	*Sebastionn GAM* 1545, *Sabastian PBP* 1773
SCOLASTICA		*Colastia PBP* 1819
VINCENTIU		*Tschentz GAM* 1601
		Tschens PBP 1712, 1722
		Schentz GAM 1579
		Schens PBP 1708, 1714
	Vollform:	*Schens seu Vincens PBP* 1709
		Vincentius vulgo schens PBP 1714

IV. Konsonantismus

Das palatalisierte C vor A (*VRom. 29* [1970], 42) zeigen auch die Medelser ON: *stgalas*[25] < SCALA, *Entgarden* (*RN 1*, 9) < INCARDINE, Tgaglia *Coller* (*RN 1*, 13) < CATULA und die mundartliche Form für das bleniesische Castro: *částra*. Für das er-

[23] A. LUTZ, *op. cit.*, p. 7, 8, 16.

[24] *DRG 2*, 241 weist darauf hin, daß es schon eine allgemein romanische Form BASTIANU gab.

[25] Aus dem Ms. 618 der *Biblioteca Romontscha*, *Claustra de Mustér: Temps d'unviern er'il spitalier de S. Maria adina sin via cun manar garnezi ... da Casatscha ... ne osum las «stgalas» tochen S. Gaigl.* 'Im Winter war der Wirt von St. Maria immer auf dem Weg, Getreide von Casaccia oder zu oberst von den «Stufen» bis nach S. Gagl zu führen.'

weichte intervokalische C haben wir die ON, die von LACU stammen: *Lai*, *Lajets* (*RN 1*, 8) sowie die alte Aussprache von Lugano: *lyǫ́wn*[26]. Für das palatalisierte G vor A haben wir die mda. Form von SANCTU GALLU > *soñ ǧáy*, die auch schriftlich belegt ist[27] und die öfters vorkommenden *ǧasa* < dt. *Gasse*, z.B. *giassa largia* im ausgestorbenen Weiler Pali.

Die Vokalisierung des L in den Konsonantengruppen LT, LD (*VRom. 29* [1970], 53) zeigt sich in den ON mit ALTU und dt. *Wald; Aut da las Palius* (*RN 1*, 7), *Aut da Pardatsch* (*RN 1*. 7), *Uaut da la Badugna* (*RN 1*, 13) sowie in der mda. Form des südlich des Lukmaniers gelegenen Acquacalda TI: *lǫ́waččǫ́wda*.

Disentis *P. Ambros Widmer*

[26] Die alten schriftsprachlichen Formen scheinen diese Erweichung anzudeuten. So wird das medelserische *uyáw* > ADVOCATU mit *ugiau PBP* 1852 wiedergegeben.

[27] J. G. EBEL, *Anleitung, auf die nützlichste und genußvollste Art die Schweiz zu bereisen*, Zürich 1810, p. 452: *Sanc Jai*.